Pressemitteilung, 17.09.2015

**Weitere Flüchtlinge erreichen Kiel auf ihrem Fluchtweg nach Skandinavien +++ Über 50 selbstorganisierte Unterstützer\_innen protestieren in Kieler Stadtratsversammlung wegen fehlender und mangelhafter Versorgung der Flüchtlinge durch die Stadt Kiel +++ Kritik an der Stadt Kiel, dem Land Schleswig-Holstein und der deutschen Regierung für die direkte Mitverantwortung an den Fluchtursachen**

Im Laufe der letzten Tage sind hunderte Flüchtlinge in Kiel angekommen und haben - unterstützt von Unterstützer\_innen aus antirassistischen Flüchtlingsinitiativen - ihre Flucht über den Kieler Schwedenkai mit der Fähre nach Schweden fortgesetzt.

Dabei kam es mehrfach zu der Situation, dass hunderte Flüchtlinge am Kieler Hauptbahnhof ankamen und aufgrund der Untätigkeit von Stadt, Land und Behörden unabhängig organisierte Menschen innerhalb kürzester Zeit privat Unterkünfte, Transport, Decken, Isomatten sowie Essen und Trinken organisieren mussten.

Auch mehrere tausend Euro für Fährtickets für Menschen, die nach monatelanger Flucht kein Geld mehr haben, wurden aus privaten Spenden bezahlt, mittlerweile sind alle Mittel aufgebraucht.

Bereits am Sonntag gab es eine ähnliche Situation am Schwedenkai. Nachdem über 250 Flüchtlinge keine Fährtickets für die „Stena Line“ Fähre nach Göteborg bekommen konnten, wurden in Eigeninitiative Schlafplätze und Essensversorgung durch selbstorganisierte Menschen sichergestellt – 150 Menschen mussten in der Alten Muthesius Kunsthochschule übernachten. Als in der Nacht von Montag auf Dienstag etwa 130 Menschen im Kieler Hauptbahnhof ankamen, wurde trotz Zusicherung des Oberbürgermeisters Kämpfer am Nachmittag, keinerlei Unterstützung erbracht. Auch hier konnte noch in der Nacht seitens unserer Initiative eine Notversorgung mit Decken und Essen im Bahnhof und der dortigen Sparda Bank sichergestellt werden, so eine Sprecherin der Initiative.

Erst durch eine Demonstration im Kieler Rathaus und öffentlichen Druck konnte eine Bereitstellung einer Notunterkunft für ca. 200 Personen von 19.00 bis 9.00 Uhr am Kieler Ostsee Terminal durch die Stadt erzwungen werden, dies gilt allerdings nur bis zu diesem Freitag.

Gemeinsame Absprachen werden aber seitens der Stadt weiter nicht eingehalten. Nach wie vor scheint es für die Stadt hoch problematisch, medizinische Versorgung, ausreichend Essen und Unterkunft zu organisieren, auch die nächtlichen Transporte vom Bahnhof zum Ostseekai werden weithin von Freiwilligen organisiert. Auch eine finanzielle Unterstützung für die Unterstützung und zur Finanzierung von Fährtickets bleibt bisher aus.

Stattdessen drängt die Stadt die UnterstützerInnen aus der Infrastruktur. Die von der Kieler Flüchtlingsinitiative sichergestellte Verpflegung im Stena Terminal wurde von der Stena Line untersagt. Auch die Verteilung von Hygieneartikeln, Decken und Klamotten wurde von der Stena Line verboten. „Eine ausreichende Verpflegung kann zurzeit nicht sichergestellt werden.“ so der Sprecher der Kieler Initiative Martin Weis. „Auch von städtischer Seite erfolgt diese entweder völlig mangelhaft oder fehlt komplett. So bekamen Geflüchtete an diesem Donnerstag kein Frühstück und nur etwas Suppe für den gesamten Tag.“

Obwohl die Lage an anderen Orten, wie zum Beispiel am Terminal in Sassnitz, die ebenfalls von der Fährlinie bedient werden, wesentlich entspannter ist, hat sich die Stadt heute aus unerklärlichen Gründen dagegen entschieden, den Transfer dorthin zu organisieren.

Heute haben über 100 Menschen in der Kieler Ratsversammlung gegen die leeren Versprechungen der Stadt protestiert. Eine Anfrage seitens unserer Initiative nach Redezeit wurde seitens der Stadt abgelehnt. Dies ist für uns absolut inakzeptabel. Da wir seit Tagen die Versorgung der geflüchteten Menschen übernehmen und mittlerweile an das Limit unsere Kapazitäten stoßen, sahen wir es heute als notwendig auch ohne offizieller Genehmigung Gehör zu verschaffen. Daraufhin wurde die Ratssitzung unterbrochen und den Unterstützerinnen der Initiative Hausverbot ausgesprochen.

„Wir bewerten dieses Verhalten als absolut inakzeptabel. Während sich Vertreter\_innen der deutschen Politik im Scheinwerferlicht von Medien und Öffentlichkeit für eine deutsche Willkommenskultur loben, sieht die Realität ganz anders aus. Die deutsche Bundesregierung verschärft das Asylrecht, führt Grenzkontrollen ein und schickt Kriegsschiffe zur angeblichen Schleuserbekämpfung und zur Flüchtlingsabwehr ins Mittelmeer. Und dazu trägt Deutschland - und eben auch Kiel - als drittgrößter Waffenexporteur und mit seiner geopolitischen Machtpolitik einen wesentlichen Teil zu den Krisen der Welt und den vielfältigen Ursachen für Flucht bei.“ so Martin Weiß von der antirassistischen Flüchtlingsinitiative Kiel. „Und auch heute Nacht zeichnet sich ab, dass die Unterkunft im überfüllten Ostseekai für ankommende Flüchtlinge nicht ausreichen wird. Hier werden wieder wir selbstorganisiert Unterbringungsmöglichkeiten organisieren müssen.“

Bei der Protestaktion im Rathaus kam es auch zu im Kontext weniger passenden Aussagen.

Wir fänden es sehr schade, wenn diese Äußerungen nun davon ablenken, was unser eigentliches Anliegen darstellt. Wir meinen, dass es in jedem Fall Verständnis für Menschen geben sollte, die von tagelangem Engagement emotional und körperlich völlig erschöpft sind und angesichts von städtischen Dringlichkeiten wie „Rendsburger Landstraße“ einfach mal die Beherrschung verlieren.

**„Die Grenzen der Festung Europa nach innen und nach außen müssen jetzt endlich fallen. Mit dem tausendfachen Sterben im Mittelmeer muss ebenso Schluss sein, wie mit dem Bau von Zäunen oder der Erfindung von immer mehr angeblich sicheren Herkunftsländern.**

**Stattdessen müssen Stadt und Land endlich aktiv werden und bestehende Strukturen Logistisch und finanziell unterstützen.**

**Gleichzeitig muss es massenhafte Proteste gegen die deutsche und europäische Machtpolitik und die wirtschaftliche Ausbeutung von Ländern geben. Wir fordern freie Fahrt für Flüchtlinge.“, fasst Tina Maus die Forderungen der Initiative zusammen**.

Die antirassistische Flüchtlingsinitiative Kiel bittet um Spenden an den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.:

**Spendenkonto:**  
IBAN: DE52 5206 0410 0006 4289 08  
BIC: GENODEF1EK1  
Evangelische Bank

**Pressekontakt: Martin Weiß, 0151 657 301 39**